

# *Hoffnung auf ein Paradies*

Duruflé-Requiem in der  
Bonner Lutherkirche

Von Verena Düren

An Allerheiligen konnte man in der Bonner Lutherkirche eine Seltenheit hören. Der französische Komponist Maurice Duruflé (1902-1986) ist vor allem als Komponist wunderbarer Orgelmusik ein Begriff, hat aber auch wunderschöne Chormusik geschrieben, die mal sehr stark am gregorianischen Choral orientiert ist, sich teils aber auch als „Kind“ des 20. Jahrhunderts offenbart. Die beiden Kammerchöre Bon Canto Bonn und Cantiamo Mönchengladbach, die beide von Mathias Staut geleitet werden, hatten sich für dieses erste Konzert unter seiner Leitung, zusammengeschlossen.

Mit Duruflés letztem Werk, dem ergreifenden „Notre Père“ begann der Chor den Abend. Hier wie auch in dem zweiten A-cappella-Werk „Ubi caritas“ waren bereits die Qualitäten der beiden Kammerchöre zu erkennen: ein entspannter Klang, ohne gepresst oder gedrückt zu klingen (auch an technisch anspruchsvollen Stellen nicht), die von Staut fein eingesetzte Dynamik sowie die stabilen Männerstimmen – obwohl die Damen auch hier in der Überzahl waren. Wenngleich Duruflés Requiem von der Grundstimmung her an Fauré erinnert und den Schwerpunkt klar bei der Erlösung und der Hoffnung auf ein Paradies setzt, so ist es dennoch nicht frei von Dramatik.

Staut setzte mit seinem Chor diese Dramatik gekonnt um, und auch die harmonisch schwierigen und eher neutönigen Stellen gelangen hierbei. Als Solistin stieß Katharina van Nahmen hinzu, die mit ihrer warmen Sopranstimme gerade die Richtige für das eindringliche Pie Jesu war. Auch Organist Michael Bottenhorn kam hier nun mehr und ganz anders zu Zuge, als dies in den vorhergehenden Chorsätzen der Fall war. Er fungierte gekonnt als Begleiter und als Dialog-Partner, unterstützte dabei die Dramaturgie Stauts. Zuvor war er in Duruflés „Prélude et Fuge“ op. 7 zu hören, das er hochvirtuos und mit beeindruckender Leichtigkeit umsetzte.